



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 2. Ratssitzung vom 20. Mai 2026

72. 2025/316

**Interpellation von Derek Richter (SVP), Johann Widmer (SVP) und Samuel Balsiger (SVP) vom 09.07.2025:**

**Performance beim Augustinerbrunnen durch das Deutsche Künstlerkollektiv PARA, ökologische Kosten, Gründe für die Wahl der Stadt, eingesetzte städtische Ressourcen, Angaben zur Finanzierung und Zielgruppe der Performance sowie behördliche Auflagen**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 3954 vom 3. Dezember 2025).

*Derek Richter (SVP) nimmt Stellung: Ich danke dem Stadtrat und der Verwaltung für die Beantwortung unserer Fragen. Leider bestätigen sich unsere Befürchtungen. In Zürich wird öffentliches Geld für die Performance eines deutschen Künstlerkollektivs ausgegeben, während wir mit realen Problemen kämpfen, bspw. Sicherheit, Finanzen oder Verslumung. Die Antworten des Stadtrats sind grösstenteils ausweichend und beschönigend. In der Antwort auf Frage 3 zum konkreten Aufwand der Stadtverwaltung heisst es lapidar: Man führe keine separate Aufwands- und Kostenrechnung. Das ist keine Antwort, sondern ein Eingeständnis mangelnder Transparenz. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht zu erfahren, wie viele Beamtenstunden, wie viele Gerätestunden und wie viele Steuerfranken in die Performance geflossen sind. Stattdessen erhalten wir abgehobene Wörter wie Sensibilisierung und Allmendfragen, was auch immer das heissen soll. Zum ökologischen Fussabdruck wird uns weisgemacht, der Transport von Berlin mit dem Lieferwagen sei bescheiden. Gleichzeitig reisen Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland an, um uns Zürcherinnen und Zürchern zu erklären, wie kostbar Wasser ist. In unserer Stadt fliesst das Wasser seit Urzeiten aus öffentlichen Brunnen. Die Ironie ist kaum zu überbieten. Noch problematischer ist die Rechtfertigung auf Frage 4. Der Stadtrat verweist darin auf seinen eigenen Grundauftrag und das Leitbild von Kunst im öffentlichen Raum (KiöR). Damit erklärt er sich selber für zuständig und nicht rechenschaftspflichtig gegenüber dem Parlament. Kultur sei ein meritorisches Gut und Teil unserer Daseinsversorgung. Das ist Kultur aus dem Elfenbeinturm. Muss unsere Daseinsversorgung ausgerechnet darin bestehen, dass ein Berliner Künstlerkollektiv nach Zürich pilgert und eine Performance über das Teilen aufführt, während die Stadt Zürich über defizitäre Infrastrukturprojekte und Schulden diskutiert? Wir von der SVP nehmen die Antworten des Stadtrats zur Kenntnis, mehr aber nicht. Wir halten fest: Öffentliche Gelder müssen dort priorisiert werden, wo der grösste Nutzen für alle entsteht, nicht wo ein paar Künstlerbeamte sich selber feiern. STR Simone Brander, Transparenz bei den*



*Ausgaben ist keine Kür, sondern eine Pflicht. Das lokale Gewerbe sowie die echten gesellschaftlichen Herausforderungen verdienen den Vorrang vor der importierten Dekadenz. Wir fordern den Stadtrat auf, bei künftigen KiöR-Projekten deutlich stringenter zu prüfen, ob der gesellschaftliche Nutzen den Aufwand tatsächlich rechtfertigt und ob Zürich wirklich jedes Mal Künstler aus dem Ausland hierherbringen muss. In einer Medienmitteilung am 13. März 2026 war zu lesen, dass wir trotz publiziertem Rechnungsdefizit wieder einmal 2,4 Millionen Franken für irgendwelche humanitären Projekte ausgeben. Das Programm KiöR gehört sowieso auf den Komposthaufen der Geschichte.*

Weitere Wortmeldungen:

**Maya Kägi Götz (SP):** *Auch ich danke dem Stadtrat für die aufschlussreichen Antworten. Es ist bedauerlich, dass hier eine Anti-Kultur-Haltung und ein Abwehrreflex gegenüber dem Ausland entstehen. Kultureller Austausch über Grenzen hinweg ist enorm wichtig. So können wir unseren Horizont erweitern, aber auch unsere eigenen künstlerischen Darbietungen mit dem Ausland teilen. Habt ihr die Performance gesehen oder daran teilgenommen? Den Kommentar zur Dekadenz kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Im Übrigen ist Wasser gerade ein grosses Thema. Das Kollektiv PARA war nur ein Element eines grösseren Versuchs, ein Bewusstsein für Wasser und Wasserverbrauch zu schaffen. Auch die Frage nach dem Teilen gehört dazu. Wem gehört Wasser? Ich glaube, ihr wollt einfach gegen die KiöR schiessen, die bei euch nicht sonderlich beliebt ist. Es gibt auch viele Menschen im Rat, die das Projekt sehr schätzen.*

**Stefan Urech (SVP):** *Als Vertreter der Kulturkommission weise ich den Vorwurf zurück, dass die SVP eine Antikulturpartei sei. Wir sind nur gegen links-indoktrinierte elitäre Kultur, die nur einen kleinen Teil der Bevölkerung anspricht. Gegen Kultur haben wir nichts.*

**Derek Richter (SVP):** *Maya Kägi Götz (SP) hat mich missverstanden. Ich habe mich nicht gegen Kunst als Ganzes ausgesprochen. Ich zähle die einheimischen Künstlerinnen und Künstler zu unserem Gewerbe, dessen Rolle ich bewusst betont habe. Wir haben gute Künstlerinnen und Künstler. Es ist nicht nötig, Künstlerinnen und Künstler aus halb Europa in die Schweiz zu karren, damit sie uns belehren können. Das ist völlig wirr.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Simone Brander:** *Es ist auch eine Kunst, nicht vom Thema abzuschweifen. Ich danke allen Beteiligten für ihr grosses Interesse an der Kunst im öffentlichen Raum, für den Vorstoss und unermüdlichen Einsatz für die Ökologie. Wie aus der Antwort des Stadtrats hervorgeht, ist das Künstlerkollektiv sehr behutsam ans Werk gegangen. Ich denke, die Aktion ist gelungen. Die Interpellation und heutige Diskussion sind das beste Beispiel dafür, dass Aktionen und Performances im öffentlichen Raum auch einen öffentlichen Diskurs anregen. Es freut mich sehr, dass sich der öffentliche Raum, wo diese Kunst stattfinden dürfen, damit sogar bis in den Gemeinderat ausgedehnt hat.*



3 / 3

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat